



NAMHAFTE KÜNSTLER – SPEKTAKULÄRE WERKE

Horst Antes, geboren 1936 in Hephenheim an der Bergstraße, studiert 1957–59 bei HAP Grieshaber an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Er erhält bereits in jungen Jahren zahlreiche Preise. Um 1960 entwickelt er den Kopffrüer, später eines seiner Hauptmotive. Stipendiatenjahre verbringt er in Florenz und Rom. Von der Kultur der Puebloamerikaner ist er fasziniert, er besitzt die größte europäische Sammlung von Kachina-Puppen. Antes verknüpft in seiner Malerei informelle und figurative Elemente. Seit 1967 lehrt er, ab 1984 als Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Antes nimmt 1964, 1968 und 1977 an der documenta in Kassel teil. Heute lebt und arbeitet der Künstler in Karlsruhe, Berlin und Florenz.

Erich Hauser (1930–2004) war ausgebildeter Freiheitskämpfer und studierte an der Freien Kunstschule Stuttgart. Er lernte nur wenige Jahre in Hamburg und Berlin, arbeitete meist freischaffend. 1964, 1968 und 1977 nahm er an der documenta in Kassel teil. Er verwendete bevorzugt industriell vorgefertigte Stahlplatten, aus denen er hohle, allseitige Bildwerke schuf mit kantigen Graten und Gruben. Im Innenhof der Naturwissenschaften II auf dem Campus der Universität Bayreuth steht seine „Plastik aus Edeltahlblech“ (1984). Grundelement ist eine kreisförmige Scheibe, aus der Teilkörper dynamisch herausdrängen. Im Innenhof des Hotel Rheingold in Bayreuth ist mit der „Doppelsäule 16/68“ eine weitere Arbeit von ihm zu sehen. Sein Werk ist in der Saline in Rottweil in einem Skulpturenpark erlebbar.

Stephan Balkenhol, geboren 1957 in Fritzlär, studiert 1976–82 an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg bei Ulrich Rückriem. Balkenhol war erst Lehrer an der Städelschule in Frankfurt und ist seit 1992 Professor an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe. Sein Markenzeichens sind grob behauene und farbig gefasste Holzskulpturen. Menschen interessieren ihn, er gestaltet sie als statisch distanziert wirkende Typen. Ihr Aussehen weist in die Gegenwart. Sie wachsen aus dem Sockel heraus. Zahlreiche Holzskulpturen sind in Bronze-Editionen umgesetzt. Davon sind 2001 drei Frauen und drei Männer in nachdenklicher, selbstbewusster oder ruhiger Pose auf dem Campus der Universität Bayreuth von dem Künstler gruppiert worden. Vier stehen sich am Rondell jeweils gegenüber, zwei begrüßen die Besucher an der Erschließungsstraße.

Wilhelm Mundt, geboren 1959 in Grevenbrich, studiert 1979–86 an der Kunstakademie Düsseldorf u. a. bei Tony Cragg. Seit 2009 hat er eine Professur für Bildhauer an der Hochschule für Bildende Künste Dresden inne. Sein Werk widmet sich ab 1989 den Überresten unseres Konsums und verwandelt Abfall in Kunst. Seine „Trashstones“ sind komprimierte Abfälle aus dem Künstleratelier mit einem Gewicht bis zu einer Tonne, gepresst und mit einer festen Hülle aus Glasfaser, farbigem Kunstharz, Bronze oder Aluminium ummantelt. Das Innere gibt die Form vor, bleibt jedoch dem Blick des Betrachters verborgen und nur der Künstler weiß um den Inhalt. Diese Findlinge namens „Trashstones“ sind dreiteilig nummeriert, gleich einer Serie, obwohl jedes Exemplar ein Unikat ist. In Bayreuth liegt Nr. 553. Die spiegelnde Aluminiumoberfläche reflektiert die Umgebung, auch den Betrachter.

Rosalie (1953–2017) hieß eigentlich Gudrun Müller. Sie hatte ihren Künstlernamen in Verehrung ihres Lehrers Jürgen Rose gewählt. Rosalie wechselte nach dem Studium der Germanistik und Kunstgeschichte 1975–82 zu der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Seit 1995 lehrt sie an der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main. Die freischaffende Installationskünstlerin und Bildhauerin fertigte als Bühnen- und Kostümbildnerin viele Erfolge und stattete die Bayreuther Inszenierung des „Ring des Nibelungen“ 1994–1998 aus. In der Bahnhofstraße 23-27 begegnet man in Bayreuth bunten Wesen an einer Fassade. Diese „Flossis“ waren ursprünglich für ein Gebäude in Düsseldorf am Rheinufer entworfen worden, was ihre Schwimmhöhe zwischen den Extremitäten erklärt.

Caspar Walter Rauh (1912–1983), einer der bedeutendsten fränkischen Künstler im 20. Jahrhundert, geboren in Würzburg, aufgewachsen in Bayreuth, Abitur am dortigen Humanistischen Gymnasium, Studium in Düsseldorf, Amsterdam und Leipzig. Danach Kriegsdienst. Nach 1945 Himmelkron und Kulmbach. Ein Meister in der Tradition der ars phantastica (obwohl es auch Anfang der fünfziger Jahre eine nichtgegenständliche Phase gab), waren seine bevorzugten Techniken Federzeichnung, Aquarell und Radierung. Der umfangreiche Nachlass des Künstlers lagert als Dauerleihgabe der Oberfrankenstiftung im Kunstmuseum Bayreuth. Das Mosaik aus farbigen Glassteinen entstand im Jahre 1968 als Auftragsarbeit für eine Bayreuther Augenärztin und wurde im Herbst 2018, vor Abriss des Hauses in der Birkenstraße, vor dem Haus eines Sammlers in der Schleiermacherstraße installiert (Gewicht ca. vier Tonnen), um es vor der Vernichtung zu retten, der so viele Werke der Kunst am Bau zum Opfer fielen.

Carl Fredrik Reuterswärd (1934–2016) studierte ab 1952 in Paris. Er lernte 1965–69 an der Academy of Fine Arts in Stockholm, 1974 in Minneapolis. Er widmete sich zahlreichen Experimenten mit Lasertechnik. Ab 1977 schuf er viele Porträts bekannter Persönlichkeiten. Nach einem Schlaganfall 1989 mit Halblähmung schulte er auf die linke Hand um. Sein bekanntestes Werk ist der verknotete Revolver, der unter dem Titel „Non Violence“ in New York vor dem UN-Gebäude, aber auch an anderen Orten zu finden ist. Sein Werk entfaltet sich zwischen Surrealismus, Phantastischem Realismus und Pop Art. Das Kunstmuseum Bayreuth bewahrt Zeichnungen und Graphik von seiner Hand.

Beton und Glas (1998/99) von Gisela Kleinlein, bei der außen und innen, Kugel und Scheibe korrespondieren. Mit Bezug zum Gebäudekomplex Angewandte Naturwissenschaften entschied sich die Auswahljury für eine poetische Sonnenscheibe (1999) von Florian Lechner, die in räumlicher Nähe zum Bauwerk D im Außenbereich zu finden ist. Die Stahl-Glas-Konstruktion bildet die starke Vergrößerung eines Schnittes durch ein Fächchen des Sonnentier-



chens ab, gleichzeitig kann man die Edeltahlscheife auf der Bodenplatte als Sonnenuhr lesen. Nicht nur in Hamburg, Berlin oder Salzburg, sondern sowohl am Eingang zum Universitätsgelände als auch rund um das Rondell sind die drei Frauen und drei Männer auf hohen Podesten (2001) von Stephan Balkenhol verteilt. Sie sind aus farbig gefasstem Bronzezugguss. Wie ein Bronzezeug sehen sie jedoch nicht aus. Der Bildhauer schnitzt seine Figuren aus Holz, die Bearbeitungsspuren sind Teil des Werkes, manche Holzschnittzwerke hat Balkenhol abformen und in Bronze gießen lassen und dann bemalt. Figur und Podest haben gleiches Gewicht. Das sorgt für erhöhte Distanz der sich alltäglich gebenden Dargestellten. Sie strahlen ruhige Präsenz aus, verändern jedoch ihre Stimmung durch unterschiedliche Gesten. Gleich einem großen Findling liegt der Trashstone 553 von Wilhelm Mundt vor dem Gebäude der Sportwissenschaften. Seine unregelmäßige, schimmernde Aluminiumhaut spiegelt wirkungsvoll die Umgebung und lässt sein Innenle-



ben aus gepresstem Müll vergessen. Artikel fünf des Grundgesetzes „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei“ hat you are free (2018) von Robert Kessler vor dem Eingang von Naturwissenschaften III zum Thema. Ein großer, polierter Irrspiegel, in dem sich Vorübergehende wiedererkennen, lenkt das Sonnenlicht am 24. Mai auf die kleine Glasplatte am Boden zur Erinnerung an den Tag des Inkrafttretens des Grundgesetzes. „Try your range of freedom“ fordert der kleine, bewegliche Spiegel auf um persönliche Freiheit erlebbar machen.

Vor dem Gebäude der Technologie Allianz Oberfranken scheinen sich drei überdimensionierte rote Grashalme im Wind zu wiegen. Die Plastik Wachsen (2022) von David Mannstein aus rot lackiertem Edeltahl weist auf die Rolle der Natur als Inspiration und Vorbild für Wissenschaft und Forschung hin und ist durch Dimension und Farbigkeit eine weithin sichtbare Wegmarke. Hier finden Sie zusätzlich kurze Erläuterungsvideos zu den Kunstwerken mit der Nummer: 50, 51, 53, 54 und 55.

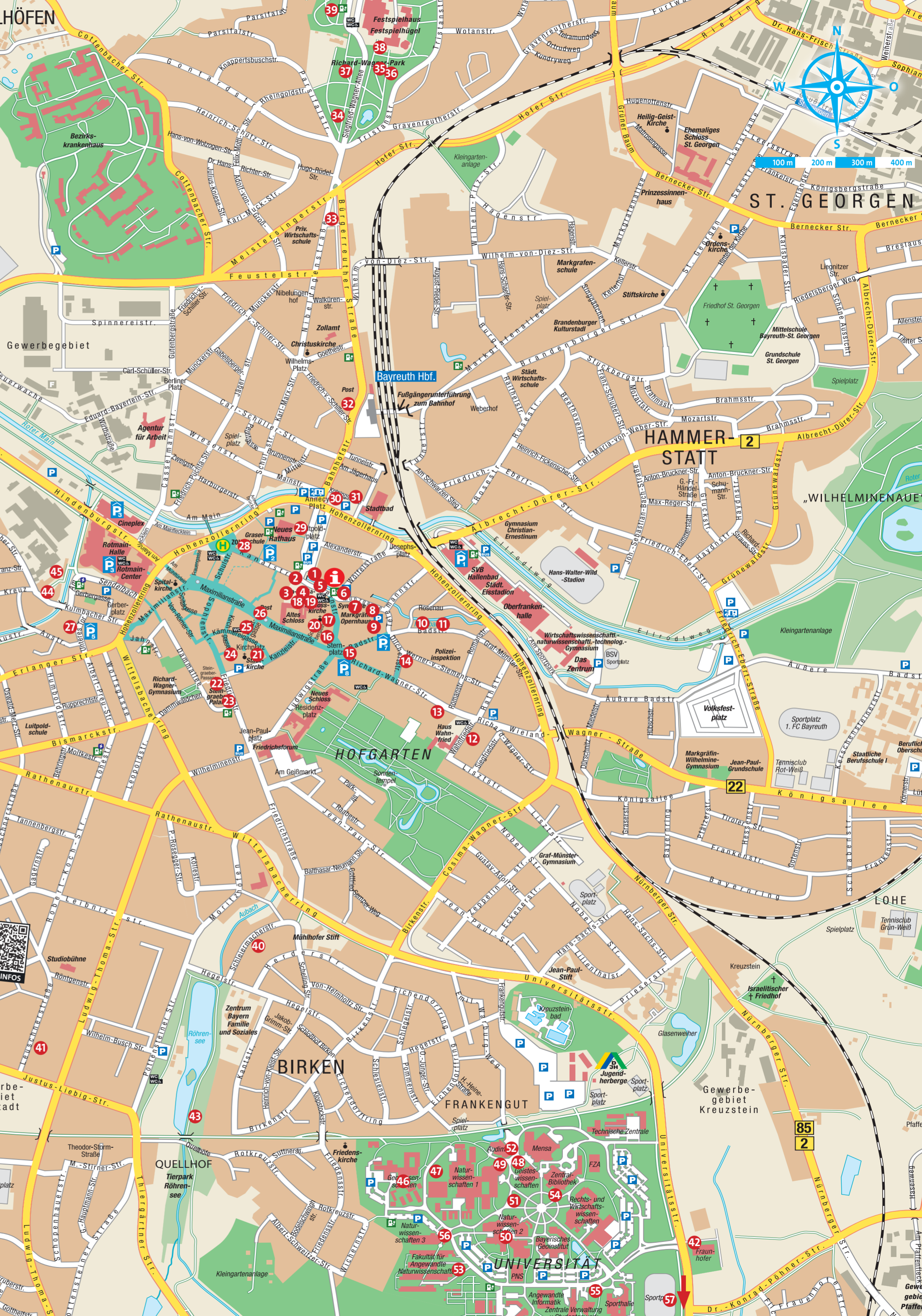


IMPRESSIONEN: Bayreuther Marketing & Design. Gestaltung: G&K | Marke Design Digital Bayreuth. Texte: Dr. Beatrix Trost, Angela Danner. Druck: Alle Angaben ohne Gewähr. Stand Januar 2025. Image of a woman's face.

Der Ort des Grundstein (1974) 46 markiert ein beschrifteter Findling aus Flossenberger Granit von Hans Mayer, genannt Mayan. Die frühe Bautätigkeit ausgehend von dem Mehrzweckgebäude, heute Geowissenschaften, und weitergeführt durch das Gebäude Naturwissenschaften I begleiten im Freien die Verkanteten Würfel (1979–80) 47 aus Cortenstahl des Kölner Bildhauers Jochen Bandau. Der langjährige Hochschullehrer in Aachen und Münster war Teilnehmer der documenta 6 1977 in Kassel. Das zweiteilige Werk bleibt durch seine rohe Wucht im Gedächtnis. Das machtvolle Spiel mit der großen geometrischen Form und einer massiven Materialität beherrscht auch der Münchner Bildhauer Herbert Peters, dessen sechs Meter hohes Feldzeichen (1980/81) 48 auf fünfeckigem Grundriss aus Impalagranit zwischen Mensa und Audimax bestimmend ist. Es hält ganz unterschiedliche Ansichten bereit, weil die Flächen diagonal verdreht in die Höhe streben. Ganz in der Nähe ruht der Kopf (1980/81) 49, gestaltet von Wolfgang Bier, aus geschweißtem Stahlblech, der mit geschlossenen Augen viele Verletzungen und allerlei Utensilien im Umgriff vorführt. Das kontinuierliche Wachsen der Universität Bayreuth macht den Neubau der Naturwissenschaften II erforderlich. Der Innenhof ist als veranstaltungstauglicher Ort gestaltet mit der Plastik aus Edeltahlblech (1984) 50 von Erich Hauser im Mittelpunkt. Der mehrfache documenta Teilnehmer aus Rottweil faltete scheinbar müheles Edeltahlplatten und brachte sie zum Knupsen, Aufreißen, Spalten oder Brechen. So beschert jede Seite dieser silberglänzenden Plastik eine überraschend neue Ansicht. Seit 2022 schwingt die Raumkurve (1984/85) 51 aus Edeltahl von Norbert Kricke an neuem Ort am Rondell des Campus. Das letzte Werk des Düsselddorfer Hochschullehrers vereinnahmt den Raum. Nur an einem Punkt berührt die Edeltahlplatte den Erdboden, als wäre es nicht notwendig das Werk im Boden zu verankern, dann reckt sie sich ganz unterschiedlich verkrümmt in die Höhe. Den Eingang zum Audimax markiert die dreiteilige Arbeit aus

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM ENTDECKEN ... Nur im Weg oder ein Hingucker? Kunst unter freiem Himmel. Bei dieser kostenlosen Führung erfahren Sie die zahlreichen Aspekte von Kunst im öffentlichen Raum. Sie entdecken Skulpturen, Fassadenkunst und weitere Kunstwerke in der Bayreuther Innenstadt und an der Universität Bayreuth (Termine auf der Website). Erwachsene 12,00 €, ermäßigt 6,00 €. Die Tourist-Information bietet darüber hinaus Gruppenführungen zu Kunst im öffentlichen Raum an. Termin nach Absprache. Gruppenpreis 125,00 €.

Tourist-Information Opernstraße 22, 95444 Bayreuth Tel. 09 21 / 8 85-88, Fax 09 21 / 8 85-755 Mo.-Fr. 09:00 – 18:00 Uhr Sa. 09:00 – 16:00 Uhr So./Feiert. 10:00 – 14:00 Uhr (Mai – Okt.) e-mail: info@bayreuth-tourismus.de www.bayreuth-tourismus.de



FÖRDERKREIS skulpturenmeile BAYREUTH E.V. Bayreuth – der Name der Stadt klingt vor allem nach Wagner. Und in der Tat gibt es wohl kaum einen besseren Ort, um das musikalische Schaffen des in Leipzig geborenen Komponisten zu erleben als Bayreuth und das Festspielhaus. Bayreuth aber ist weit mehr als „nur“ Pilgerstätte für Wagnerianer. Die Stadt hat in den Räumen ihres historischen Rathauses ein vielbeachtetes Museum für moderne Kunst eingerichtet und erhebt sich zudem einer ruhigen Kunstszene. Und es gibt, seit dem Jahr 2000, den Förderkreis Skulpturenmeile Bayreuth, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, der Bildenden Kunst im öffentlichen Raum Platz zu geben und Aufmerksamkeit zu schenken. Die Bürger und Besucher der Stadt sollen so die Arbeiten namhafter Künstler in dem speziellen Bayreuther Ambiente erleben, wahrnehmen können. Die Bayreuther Skulpturenmeile verfügt mittlerweile über 14 Stationen, die zu besuchen sich unbedingt lohnt. Machen Sie doch mal Halt an den Wegmarkern zur Kunst. Weitere Informationen: www.skulpturenmeile-bayreuth.de